

Es lebe die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands!

Es lebe die Freundschaft zwischen der SED und der DKP! (Lang anhaltender, starker Beifall. Die Delegierten und Gäste erheben sich von den Plätzen, Hochrufe auf die DKP.)

*Grußadresse des Parteivorstandes
der Deutschen Kommunistischen Partei*

Liebe Genossen Delegierte!

Die Deutsche Kommunistische Partei entbietet dem X. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und allen Kommunisten der Deutschen Demokratischen Republik brüderliche und solidarische Grüße.

Wir beglückwünschen die Werktätigen der DDR zu den eindrucksvollen Erfolgen, die unter der Führung der Sozialistischen Einheitspartei, ihres Zentralkomitees und ihres Generalsekretärs, Genossen Erich Honecker, seit dem IX. Parteitag errungen wurden.

Wir schätzen den bedeutsamen Beitrag, den Eure Partei und Euer Land, eng verbunden mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern, für Frieden, Entspannung und gesellschaftlichen Fortschritt geleistet haben, hoch ein.

Euer beharrliches Bemühen, die Beziehungen der Deutschen Demokratischen Republik zur Bundesrepublik Deutschland auf der Grundlage der Prinzipien der friedlichen Koexistenz zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnungen weiterzuentwickeln, dient der Stabilisierung des Friedens auf unserem Kontinent.

Unsere beiden Parteien würdigen die Friedensvorschläge des XXVI. Parteitages der KPdSU zur Minderung der Kriegsgefahr und zur Zügelung des Wettrüstens als eine historische Initiative, von der neue Impulse für eine Welt ohne Krieg und für den gesellschaftlichen Fortschritt ausgehen. In einer Zeit, da die aggressivsten imperialistischen Kräfte eine beträchtliche Steigerung der internationalen Spannungen mit allen sich daraus ergebenden gefährlichen Folgen verursachen, bekräftigt die Initiative der KPdSU: Sicherheit und Frieden in unserer Zeit gehen vom Sozialismus aus.

In vielfältigen Aktivitäten wenden wir Kommunisten der Bundesrepublik uns, zusammen mit anderen Verfechtern des Friedens, gegen die Hochrüstungspolitik der NATO, gegen die auch von der Bundesregierung getragenen abenteuerlichen Pläne der USA und der NATO, neue Atomraketen in unserem Land zu stationieren und das gegebene militärische Gleichgewicht zu ihren Gunsten zu verändern. Wir treten im Bündnis mit anderen Friedenskräften dafür ein, daß die Regierung unseres Landes konstruktiv auf die vielfältigen Abrüstungsangebote der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Staaten eingeht. Mit unserem Ringen um Frieden, Sicherheit und Abrüstung sind wir bestrebt, daran mitzuwirken, daß von deutschem Boden nie wieder Krieg ausgeht.